Schulprogramm
der
Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck

(5. Fortschreibung)

Kirschweg 2
16567 Mühlenbeck

033056/407200
kaethe_kollwitz_os@gmx.de

www.kollwitz-gesamtschule.de

Schulnummer: 112744

Schulleiterin: Frau Haase
Stellvertretende Schulleiter: Herr Scheeren
2. Stellvertretende SchulleiterIn: unbesetzt
OberstufenkoordinatorIn: unbesetzt

Schulprogramm:
1. Fassung bis 1997
2. Fassung: nicht mehr dokumentiert
3. Fassung: 3.3.2008
4. Fassung: 8.10.2014
5. Fassung: 18.10.2017 GL-Beschluss

Steuergruppe:
Frau Böhl, Frau Haase, Herr Dr. Neumann, Frau Witt, Herr Scheffel, Frau Tockan, Frau Wodniok

Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Mühlenbeck wurde im Konsens von Lehrkräften, Eltern und Schülerinnen sowie Schülern gemeinsam entwickelt und in den Gremien der Schule abgestimmt und in der Schulkonferenz beschlossen.
Das Schulprogramm richtet sich an alle Interessierten aus der Öffentlichkeit, aber vor allen Dingen legt es innerhalb der Schule einen verbindlichen Handlungsrahmen fest.
Es gibt Auskunft darüber was bisher erreicht wurde, was wir erhalten wollen und welche Maßnahmen und Instrumente zur fortlaufenden Verbesserung der Schulqualität eingesetzt werden.
Zukünftige Entwicklungsvorhaben werden ausgewiesen. Gemeinschaftskooperationen werden hier aufgezeigt, welche die Arbeit jetzt und in der Zukunft bestimmen werden.
Es versteht sich einerseits ein mittel- bis langfristiges Arbeitsprogramm und unterliegt andererseits selbst beständig Veränderungen und Anpassung, denn Schulentwicklung ist lebendiger niemals stillstehender Prozess.
Es dient sowohl als Arbeitsgrundlage als auch als Messlatte, an der die Qualität der Schule überprüft, gesichert und durch alle beteiligten Gremien weiterentwickelt und aktualisiert werden kann.

Der von dieser Schule in diesem Zusammenhang zu leistenden Bildungs- und Wertevermittlungsauftrag steht daher im Sinne der Worte unserer Namensgeberin

Käthe Kollwitz: *„Ich will wirken in dieser Zeit."*

„Eine Gabe ist eine Aufgabe."

Entsprechend unserem Leitbild sind uns alle Schülerinnen und Schüler in ihrer Heterogenität und Vielfalt gleich wichtig. Wir sind eine Schule für alle Jugendlichen! Vielfalt ist für uns eine selbstverständliche Bereicherung unserer Bildungsarbeit.
Wir verstehen uns als inklusive Schule. Das bedeutet für uns, dass unabhängig von individuellen Voraussetzungen gleich gute Bildungschancen für alle Jugendlichen ermöglicht werden.
Wir möchten dafür sorgen, dass alle Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen Fähigkeiten und Talenten erfolgreich lernen können.

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

1. Spezielle Rahmenbedingungen und Ausgangslagen

1.1. Pädagogische Voraussetzungen

Wechsel in der Schulleitung und des Schulträgers zum Schuljahr 2010/11
Seit 2009/2010 Umwandlung von Oberschule zur Gesamtschule mit Gymnasialer Oberstufe
An unserer Gesamtschule gibt es:

- 24 Klassen von Klasse 7 bis 10 in der Sekundarstufe I (13 bis 17 Jahre)
- 10 Tutorien (11. -13. Jahrgang) in der Sekundarstufe II
- Ca. 860 Schülerinnen/Schüler werden zur Zeit unterrichtet
- 76 Lehrkräfte (45 Lehrerinnen und 29 Lehrer) arbeiten hier
    - 1 Sonderpädagogen (fest angestellt als Lehrkraft an unserer Schule) und eine Lehrkraft in Ausbildung
    - 2 Sozialarbeiterinnen (zeitweise mit PraktikantIn)
    - 2 Sekretärinnen, 2 Hausmeister
    - Altersdurchschnitt: 43 Jahre

Wachstum von	**2009**		bis **2015/16**
	300	SchülerInnen	ca. 830
	27	Lehrkräfte	ca. 75

In den letzten sieben Jahren konnte die Zufriedenheit der Beteiligten an der Schule von anfangs unter 40 % (SEIS 2011) auf 50% (SSEIS 2013) auf über 70% (Visitation 2014) gesteigert werden. Ein aktuelle Evaluation liegt nicht vor, wir gehen aber auf Grund des Anwahlverhaltens und der individuellen Rückmeldungen davon aus, dass die Zufriedenheit weiter gewachsen ist oder zumindest stabil geblieben.
Mit dem Schuljahr 2018/19 soll das „Gemeinsame Lernen“ eingeführt werden. Das bedeutet, dass es keine speziellen Klassen, die im „Gemeinsamen Unterricht“ beschult werden, mehr gibt. Alle Jugendlichen haben damit Zugang zu allen Klassen. Sonderpädagogische Diagnostiken sollen nicht mehr explizit ausgewiesen werden. Entsprechend unserem Leitbild sind uns alle SchülerInnen in ihrer Heterogenität und Vielfalt gleich wichtig. Wir sind eine Schule für alle SchülerInnen! Vielfalt ist für uns eine selbstverständliche Bereicherung unserer Bildungsarbeit.
Die Zahl der SchülerInnen mit verschiedenen speziellen Bedarfen ist im Allgemeinen steigend. Es gibt nur wenige SchülerInnen nichtdeutscher Herkunft und vereinzelt SchülerInnen, die Unterstützungsbedarf beim Erlernen der deutschen Sprache aufweisen.

Welche Abschlüsse kann man erreichen?
Alle Abschlüsse sind an **<u>einer/unserer</u>** Schule erreichbar:

Nach dem 9. Schuljahr :	**BBR** - Berufsbildungsreife – mit der Versetzung von 9 nach 10 *(Hauptschulabschluss)*
Nach dem 10. Schuljahr:	**eBBR** - erweiterte Berufsbildungsreife *(erweiterter Hauptschulabschluss)*
	FOR – Fachoberschulreife *(Realschulabschluss)*
	FOR +Q Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe *(Realschulabschluss)*
Nach dem 13. Schuljahr	**Abitur**

1.2. Regionale Umfeldbedingungen

Die Schule liegt im sogenannten „Speckgürtel“ von Berlin. Die Gemeinde Mühlenbecker Land besteht aus vier Ortsteilen, die teilweise auch räumlich sehr getrennt voneinander liegen. Die meisten SchülerInnen benötigen daher eine Verkehrsanbindung, um den Schulweg zu bewältigen.
Aus bis zu 19 verschiedenen Orten kommen unsere SchülerInnen - auch aus dem Nachbarlandkeis Barnim und aus Berlin. Hauptsächlich jedoch wohnen unsere Jugendlichen in

den Gemeinden Mühlenbecker Land (Ortsteile: Mühlenbeck, Schildow, Schönfließ, Zühlsdorf) und Glienicke.
Die Schule liegt nicht in einem Brennpunktgebiet. Die Anzahl an Schüler-Innen mit Bedarf an Unterstützungen aus den Sozialsystemen ist gering.

1.3. Sächliche Umfeldbedingungen

Räume:
43 neue, modern ausgestattete Fach- bzw. Unterrichtsräume (im Wabenbau mit zusätzlichen Lernbereichen im Flurbereich),

darunter:

- 2 Informatikkabinette, 4 Chemieräume, 3 Naturwissenschaftsräume und ein Wirtschaft-Arbeit-Technikraum (jeweils mit einem Nawissystem von der Decke herunterfahrbar ausgestattet), *(ein Fachraum sowie ein Kursraum für den Chemieunterricht werden im Sommer 2014 eingerichtet)*
- Lehrküche
- kombinierte Aula und Mensa mit kleiner, gut ausgestatteter Bühne
- moderne Dreifeldhalle und großzügige Außensportanlagen
- Bibliothek

Medien:
27 Smartboards und 17 Medienkombinationen und 7 Medienwagen stellen sicher, dass in jedem Raum moderne Technik zur Verfügung steht, Radiorecorder, OHP, TV und Videorecorder stehen ebenfalls zur Verfügung.

Die Ausstattung mit anderen Lehr- und Lernmaterialien wird jährlich erweitert und den neuen Bedürfnissen angepasst. Der Schulträger unterstützt uns dabei sehr.

2. Bestandsanalyse schulischer Entwicklungsprozesse

2.1. Historie der Schulentwickungsarbeit

Schulprogramm:
1. Fassung bis 1997
2. Fassung nicht mehr dokumentiert
3. Fassung 3.3.2008
4. Fassung 8.10.2014
5. Fassung 18.10.2017 GL-Konzept

Gründung einer Steuergruppe im Herbst 2010
Neuorganisation der Schulstruktur durch den Aufbau von Arbeitsgruppen für verschiedene Aufgabengebiete

Konzeptionelle Arbeit:
2010/11 Berufsorientierungskonzept/ Überarbeitung der Schuljahresstruktur/ Konzept zur Einarbeitung neue Mitarbeiter
2011/12 Ganztagskonzept/ Interessenklassenkonzept/ Erarbeitung einer neuen Hausordnung/ Fortbildungskonzept
2012/13 Implementierung Ganztagskonzept und Leitbilderarbeitung
2013/14 Überarbeitung des Schulprogramms/Konzept „Soziales Lernen“
2015/16 Einführung 90-min-Blockunterricht, Umgestaltung der Projektwochen
2016/17 Einheitliche Bewertungsvorgaben, Diskussion Jahrgangsstufenkonzeption, Umgestaltung AS-Stunden
2017/18 Erarbeitung und Bewerbung Konzept „Gemeinsames Lernen“
Teilnahme an:
Schule ohne Rassismus seit 2008
Antibullying seit 2011
Gute Gesunde Schule (www.Anschub.de) 2011-2013
Netzwerk „ganztägig lernen“ 2013 – 2014
Bewerbung „Kooperation Schule und Jugendhilfe 2020“ (leider nicht berücksichtigt)

2.2. Datenerhebung und -analyse

2.2.1. Erläuterungen zur Art der Erhebung / zum Vorgehen bei der Erhebung

Neben den **zentral** erhobenen Daten wie Schülerzahlen und zentralen Leistungsmessungen (Vera 8 und Prüfung 10) erfasst die Schule **intern** Daten wie Klassenarbeiten, Lernausgangslage (LAL) teilweise über die zentralen Materialien hinaus.
LAL z.B. Klasse 7 Deu, Ma, Engl, Klasse 11
Vera 8 inklusive aller freiwilligen Aufgabenteile

Klassenarbeiten werden mit Aufgabenstellung, Erwartungshorizont und Notenspiegel differenziert nach E- und G-Kurs sowie mit extra ausgewiesenen Aufgaben bzw. Bewertungen für FAV „Lernen“ oder LRS bei der Schulleitung abgegeben und zentral dokumentiert.
Klausuren Klasse 11-13 werden ebenso zentral beim Oberstufenkoordinator (OKo) erfasst und ausgewertet
Die Auswertung und der Vergleich der Klassenarbeiten oder Klausuren obliegen den Fachlehrern und den Fachkonferenzen. Es ergeben sich regelmäßig Anregungen für die weitere unterrichtliche Arbeit, z.B. die Prüfungsvorbereitung in Klasse 10.
entwickeln
Evaluation:

- Die Schule hat 2011 und 2013 im Rahmen des Programms „Gute Gesunde Schule“ an **SEIS** teilgenommen.
- 2014 wurde die Schule visitiert.
- Darüber hinaus werden bestimmte Entwicklungsschritte regelmäßig intern evaluiert. Dazu gehören z.B. Befragungen Antibullying, Ganztag 2010 und 2013, Befragungen zur Projektwoche (Lehrkräfte-Feedback) 2011 und 2012 (Herbstwoche) und 2013 (zentrale Sommerwoche), Januarwoche 2016, Binnendifferenzierung 2016-17, „Wider das Vergessen“ 2017, Raumkonzept 2017.
- erneute Zustimmung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im Sommer 2016
- regelmäßige Fachkonferenzdiskussion zu den SELP, jährliches Feedback zum Schuljahr im Rahmen einer Gesamtkonferenz
- Ebenso beteiligt sich die Schule an Studien und Untersuchungen von anderen externen Institutionen z.B. NEPS, Emoticon (Motorikstudie), Umfrage der Freien Universität zur Evaluation in den Fachkonferenzen.

2.2. Erzielte Ergebnisse der SchülerInnen

Bei allen zentral erhobenen Leistungsmessungen liegen die Ergebnisse der Schule im Landesdurchschnitt, obwohl insbesondere seit 2010 und dem Beginn der Bauarbeiten und deren Fortführung bis 2012 der Unterricht unter erschwerten Bedingungen erfolgte. Ein zweigeteiltes Haus (Altbau/Neubau) und ständig notwendig strukturelle Änderungen (z.B. Zeitplanung, Binnendifferenzierung, Zusammensetzung der Klassenlehrerteams) waren für eine kontinuierliche Unterrichtsarbeit eher hinderlich, sind aber durch die engagierte Arbeit des Lehrkräfteteams aufgefangen worden.

Bei den Abschlüssen in Klasse 10 ist eine prozentual steigende Zahl an FOR+Q von 33% 2011 auf jeweils über 50 % 2017 festgestellt worden. Im Bereich FOR bewegen sich die erreichten Abschlüsse stabil um 30%. Eine deutliche Absenkung von fast 35% auf stabil 11% ist im eBBR-Bereich festzustellen. Das bedeutet, dass die Schüler unsere Schule mit hochwertigen Abschlüssen verlassen.

Unter 10 % der Schüler verlassen die Schule mit BBR bzw. weniger als 1 % als Abgänger nach der Klasse 9. Die Werte liegen im Landesdurchschnitt oder sind besser. Wir unternehmen viele Anstrengungen zur Förderung der Leistungsschwachen und bemühen uns gemeinsam mit den Eltern und dem Jugendamt besonders für diese Schüler berufliche Anschlussausbildungen zu finden.

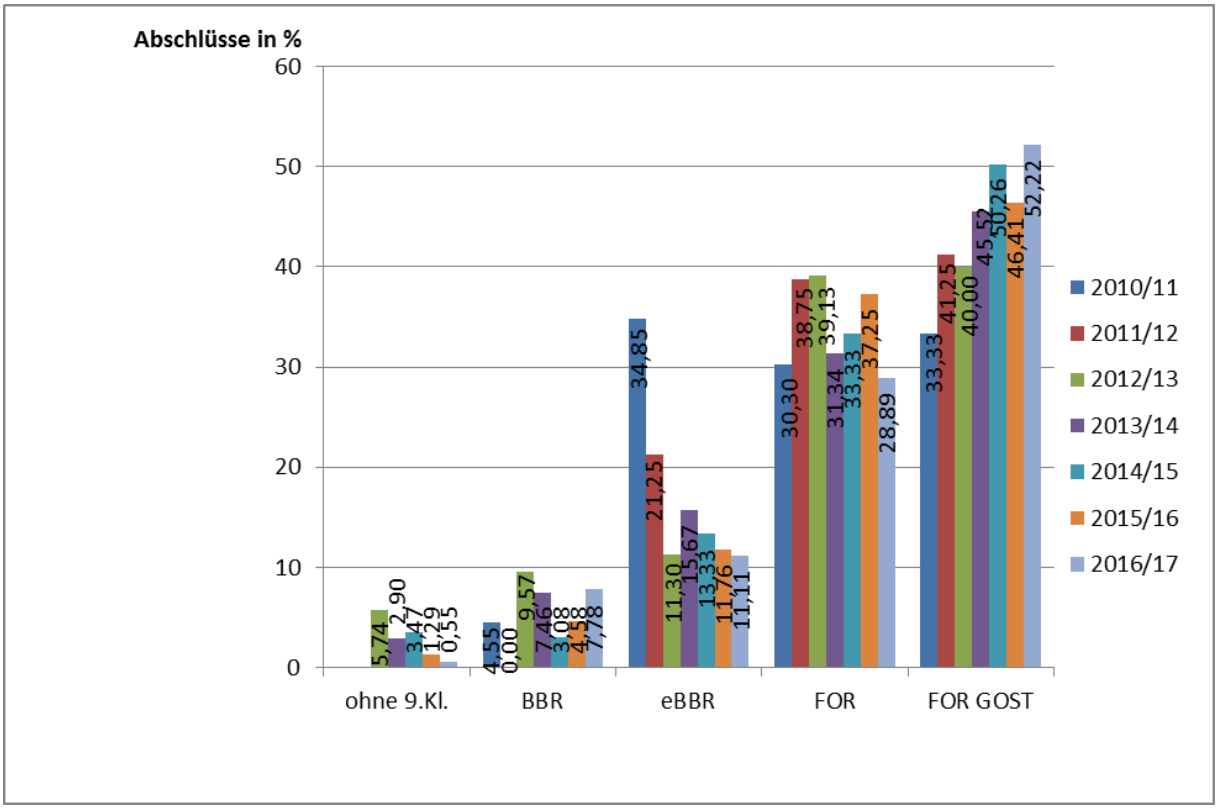


Bild 1. Abschlüsse nach der 10. Klasse

Auch im Abitur, das an der Schule 2016 erstmals abgelegt werden konnte, sind gute Ergebnisse festzustellen. Der Durchschnitt von 2,5 im zweiten Jahr liegt absolut im Landesdurchschnitt. Die beste Schülerin war bereits im zweiten Jahr schon ab Klasse 7 auf unsere Schule gegangen. Viele Abiturienten haben die Prüfungen erfolgreich bestanden, obwohl sie im Grundschulgutachten nicht die Empfehlung AHR erhalten haben. Aus den Ergebnissen und er Evaluation haben wir Maßnahmen abgeleitet z.B. Änderungen im Wahlpflichtangebot oder im Umgang mit dem Intensivierungskurs und den Fachtagen, die die guten Ergebnisse konsolidieren oder zu Verbesserungen beitragen. Die Ergebnisse in Mathematik entsprechen leider noch nicht dem Landesvergleichswert, aber wir unternehmen viele Anstrengungen, um hier Steigerungen zu erreichen. Dies ist deutlich sichtbar gelungen.

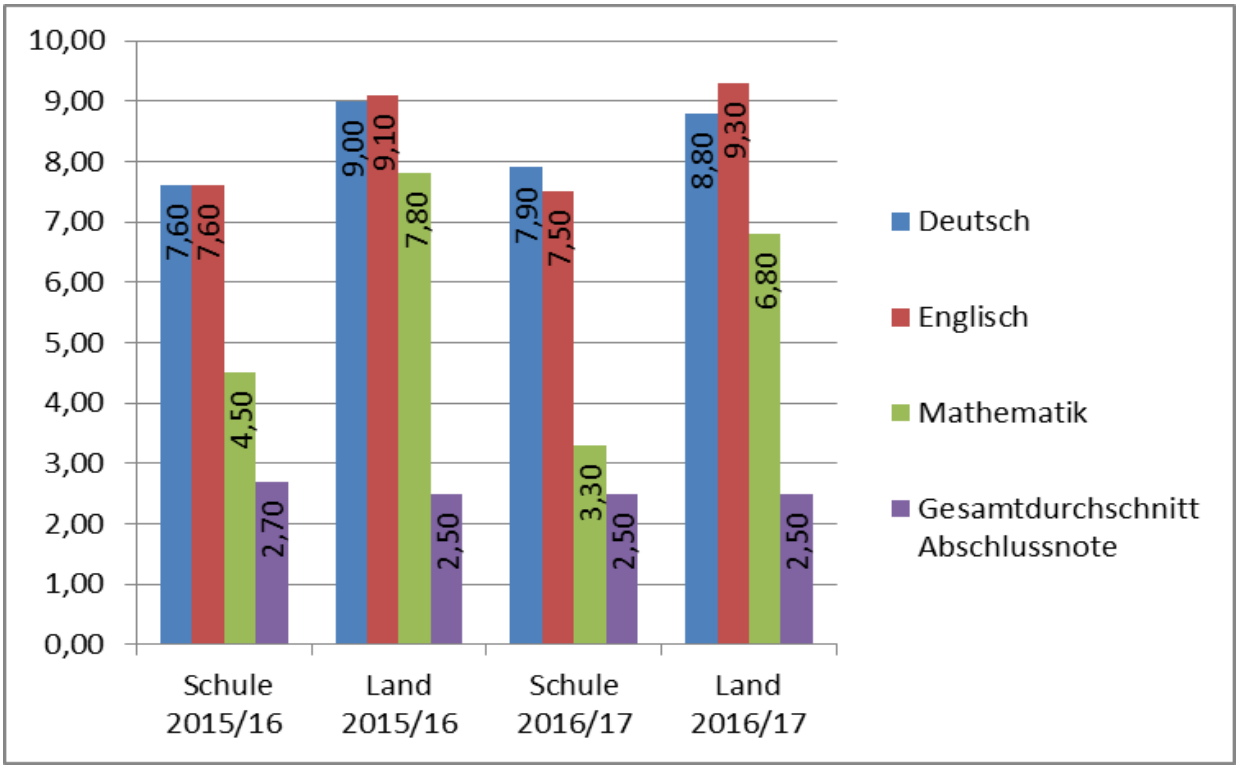


Bild 2: Abiturergebnisse

Die Anmeldezahlen Ü7 und in der 11 Klasse (GOST) weisen quantitativ und qualitativ steigende Tendenzen auf. Die Zuweisungen beziehen sich in den letzten drei Jahren auf SchülerInnen die den Probeunterricht nicht bestandenen haben oder am Ende des Aufnahmeverfahrens in den Einzugsbereich gezogen sind. Mit 4 Plätzen zur Ablehnung waren wir in diesem Schuljahr das erste Mal übernachgefragt. Wir sind in der Regel leicht über nachgefragt.
Die Plätze der GOST werden fast vollständig an Abgänger der eigenen Klassenstufe 10 vergeben. Eine Kapazität zur Aufnahme externer SchülerInnen besteht kaum.

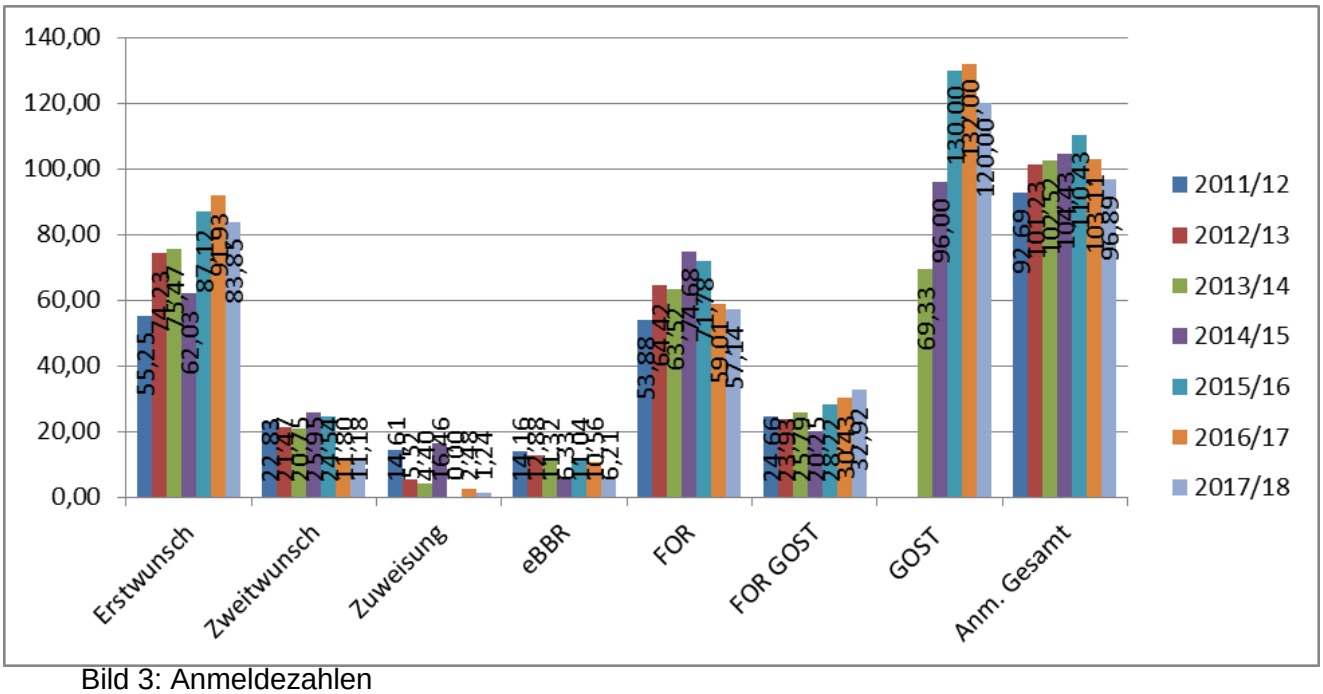


Bild 3: Anmeldezahlen

2.2.3. Daten zu Unterrichtsausfall, Schulbesuch und Schuldistanz

Schuljahr 2016/2017		Werte der Schule		Landeswerte (Gesamtschule)		Werte der Schule		Landeswerte (Gesamtschule)	
		1. Halbjahr				2. Halbjahr			
		S I	SII	SI	SII	SI	S II	SI	SII
lt. Stundenplan zu erteilendes Stundensoll der Lehrkräfte	abs.	17958	6572	332724	146649	21938	8130	370622	167840
	in %	100	100	100	100	100	100	100	100
Zur Vertretung anfallende Unterrichtsstunden (möglicher Ausfall) insgesamt	in %	**18.8**	**19.2**	**10.7**	**9.6**	**14.7**	**14.2**	**11.9**	**9.8**
davon wegen:									
Krankheit der Lehrkraft		11.1	11.5	7.5	5.9	8.4	7.8	7.7	5.6
schulorganisatorische Gründe[1]		4.5	4.1	2.4	3.1	3.4	3.1	3.5	3.6
elementare Ereignisse		0	0	0.2	0.1	0.3	0.2	0.3	0.1
sonstige Gründe		3.2	3.7	0.6	0.6	2.6	3.1	0.4	0.5
vertretene Unterrichtsstunden (verhinderter Ausfall) insgesamt	in %	**16.3**	**16.8**	**7.8**	**7.2**	**12.2**	**11.9**	**8.5**	**7.6**
davon wegen:									
Schulorganisatorische Aufgaben		1.1	4.6	2	4.5	3.9	4.9	2.6	5.2
davon durch:									

1 ... Schulorganisatorische Gründe können durch die Wahrnehmung anderer Aufgaben (z. B. Einsatz von Lehrkräften in Klausuren, Prüfungen in Unterrichtsfächern, Projekttagen, Betreuung im Praktikum usw.), die Teilnahme an Schulfahrten oder Fort- und Weiterbildungen und durch die Inanspruchnahme von Sonderurlaub eintreten

	Zusammenlegen von Klassen	0	0	0		0	0	0.2	0
	Zusammenlegen von Kursen/Gruppen	0.6	1.6	0.3		3.6	2.5	1.8	0.4
	selbständige Schülerarbeit/Studienaufgaben	0.5	3	4.2		0.3	2.4	0.6	4.8
Anordnung von Mehrarbeit		0.3	0.5	1.4	0.6	0.1	0.1	1.1	0.5
Nutzung der Vertretungsreserve[2]		8.8	7	4.1	1.1	4.1	4	3.9	1.4
Vertretungseinsatz von Referendaren		0.4	0.6	0.3	0.3	0.7	0.6	0.3	0.3
sonstige Maßnahmen		5.8	4.1	0.8	0.8	3.3	2.3	0.5	0.3
ersatzlos ausgefallene Unterrichtsstunden insgesamt	**in %**	**2.5**	**2.4**	**2.9**	**2.4**	**2.5**	**2.3**	**3.4**	**2.2**

Quelle: Zusatzerhebung Land Brandenburg (ZENSOS)

Durch engagierte Arbeit der Lehrkräfte, Verzicht auf Fortbildungen während der Unterrichtszeit und sehr gute Planung *(*siehe auch Konzept verlässliche Schule)* konnte der Unterrichtsausfall im Vergleich zum anfallenden Ausfall immer auf ein geringes Maß reduziert werden.

Es gibt immer wieder vereinzelt Schülerinnen oder Schüler, die aus sehr individuellen Gründen nicht oder nicht regelmäßig zur Schule kommen. Wir arbeiten hier sehr eng mit den Elternhäusern und entsprechenden Institutionen zusammen. Von zeitnaher Information, über Gespräche und individuelle Zielvereinbarungen bis hin zur Suche nach geeigneten Unterstützungsangeboten sowie Wiedereingliederungen reichen die Maßnahmen. Die Schulsozialarbeiterin arbeitet in diesem Bereich sehr eng mit Lehrkräften und Jugendamt zusammen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in psychologischer Betreuung nimmt beständig zu.
Ein weitaus größeres Problem ergibt sich aus dem Zuspätkommen zu Unterrichtsstunden. Während morgens in der Regel die Busse nicht ganz zuverlässig den Fahrplan einhalten, stellen wir auch zu nachfolgenden Stunden Unpünktlichkeit fest. Hier greifen die Maßnahmen noch nicht wie gewünscht.

2.3. Ist-Zustand im Bereich Unterrichtsentwicklung

Bei den SEIS-Evaluationen (2011 und 2013) konnte festgestellt werden, dass die Lehrkräfte verschiedene Unterrichtsmethoden einsetzten. Bereits in der ersten Umfrage 2011 lagen wir hier 2% über dem Landesdurchschnitt. Dieses Ergebnis bestätigte auch die Visitation. Die schuleigenen Lehrpläne und das Methodenmaterial werden zur Zeit auf Grund neuer Rahmenlehrpläne neu aufgestellt. Die Differenzierung wird entlang der verschiedenen Kompetenzstufen weiter ausgebaut. Frontalunterricht und die Arbeit mit Arbeitsbuch und Kopien konnte jeweils auf 11% weniger als im Landesvergleich abgebaut werden. Die Arbeit an der vielfältigen, abwechslungsreichen Gestaltung des Unterrichts dauert natürlich noch an, auch vor dem Hintergrund, dass in den letzten Jahren viele neue Lehrkräfte integriert werden mussten. Kooperativen Arbeitsformen sind in der Schule etabliert. Bei der Visitation 2014 konnte in 76% des besuchten Unterrichts kooperative Arbeitsformen festgestellt werden. Die Lernergebnisse werden mit den Schülergruppen reflektiert. Der Unterricht ist gut strukturiert und Lernziele wie Aufgaben werden klar formuliert. Bei der Förderung des eigenständigen Lernens konnte eine Steigerung erzielt werden.

2 ... Die Nutzung der Vertretungsreserve beinhaltet die Aufhebung von zusätzlichem Teilungs-, Förder und Wahlunterricht (Veranstaltungen, die für den Fall vorgesehen sind, dass Stunden der Vertretungsreserve für den eigentlichen Zweck nicht beansprucht werden) und die personengebundene Vertretungsreserve.

Es wurde auf Grund geänderter Rahmenbedingungen auch die Fachleistungsdifferenzierung in binnendifferenzierten Unterricht überführt. Hier lagen besondere Bemühungen aller Lehrkräfte sowohl in der Fortbildung als auch in der Unterrichtsgestaltung. Eine Methodenwoche am Beginn des Schuljahres für alle Klassenstufen berücksichtigt insbesondere die Schulung der Methodenkompetenz (z.B. in Klasse 9 die Facharbeit). In bestimmten zentralen Bereichen (Referate, Hefter, Mitarbeit, Präsentation usw. siehe Handbuch) wurde 2016 ein zentrales Bewertungshandbuch erarbeitet.
Dank der Ausstattung arbeiten alle Kollegen mit Hilfe neuer Medien (z.B. dem Smartboard). Geeignete Unterrichtsmaterialien werden oft kooperativ erarbeitet, der Austausch und die Nutzung erfolgen in der Regel gemeinsam. Kollegiale Unterstützung hilft auch den neuen Lehrkräften im Team schnell Zugang zur modernen Technik zu finden.
Im Ergebnis der Visitation von 2014 wurden verschiedene Veränderungen vorgenommen. So gibt es regelmäßige interne Fortbildungen, die vor allem auf eine Stärkung der Binnendifferenzierung und Projektarbeit abzielen. Im neuen Fortbildungskonzept sind 10 Pflichtstunden für jede Lehrkraft verabredet und eine zentrale Schulentwicklungsveranstaltung pro Schuljahr festgelegt.
Es wurden 90-min-Blöcke eingeführt, was verbunden war mit der Einführung von epochalem Unterricht in den Fächern Kunst, Musik, Politische Bildung und LER. Die Hausordnung wurde angepasst und die Möglichkeiten der Nutzung der Freiräume im Haus erweitert. Die Arbeit mit dem Handbuch wurde ausgebaut und ein zentrales Bewertungshandbuch erstellt. Die Steuergruppe überarbeitete aufwändig das Organigramm, um Verantwortlichkeiten und Informationswege besser darzustellen. Es wurden gemeinsame Kommunikationsregeln im Kollegium verabredet. Die Projektwochen wurden umgestaltet und die Januarwoche evaluiert und angepasst. Zurzeit wird die Organisation der Sommerwoche neu aufgestellt.
Für die Förderpläne in Zusammenhang mit Förderausschussverfahren zeichnet ein Sonderpädagoge verantwortlich, der regelmäßig auf Konferenzen Beiträge zur Sensibilisierung aller Lehrkräfte im Umgang mit Förderschülern leistet. Unser Ziel ist die Inklusion an der Schule weiter durchzusetzen und auf die Bildung von Integrationsklassen (Gemeinsamer Unterricht) zu verzichten. Ein Konzept zum Gemeinsamen Lernen und eine Bewerbung zum Schuljahr 2018/19 sind beschlossen.

3. Leitbild

3.1. Werdegang:

Erarbeitung in vielen Schritten:

- Beginn Ende Schuljahr 2011/12:
- durch Lehrkräfte/ nach der Methode 1:2:4:8 Beteiligung aller Lehrkräfte und schrittweise Reduktion auf wesentliche Inhalte
- Weitere Bearbeitung in vier Großgruppen und in den Jahrgangsstufen-Konferenzen Auswahl und Formulierung von Teilbereichen
- Überarbeitung in der Steuergruppe und Vorschlag an die Konferenz der Lehrkräfte

Gremienbeschlüsse:

15.03.2013	Konferenz der Schülersprecher
15.05.2013	Gesamtelternkonferenz mit Ergänzungen und Änderungen
25.03.2013	Konferenz der Lehrkräfte
29.05.2013	Schulkonferenz

Öffentlichkeit:

- Veröffentlichung auf der Homepage
- Weiterentwicklung des Schulprogramms an Hand des Leitbildes
- Veröffentlichung im Schulhaus und zum Tag der offenen Tür

KÄTHE-KOLLWITZ GESAMTSCHULE

Wir legen ein Fundament für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler, indem:

- es uns wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte sowie die Eltern einen respektvollen Umgang miteinander pflegen und ein jeder den anderen mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und toleriert.
- wir die Persönlichkeit jeder Schülerin und jedes Schülers so stärken, dass sie zunehmend die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen können.
- wir praxisnahen Unterricht realisieren und die individuelle Leistungsfähigkeit entwickeln.
- wir positive Unterrichtserfahrungen und – methoden innerhalb der Fachkonferenzen vorstellen und sie weiterleiten.
- alle Beteiligten und Partner der Schulgemeinschaft im Sinne der Entwicklung der Lernenden und der Schule kooperativ zusammenarbeiten.
- wir Gutes bewahren und für Neues offen sind.
- kulturelle und sportliche Höhepunkte wichtige Bestandteile unserer Schultraditionen sind.
- Entscheidungen an der Schule auf der Grundlage demokratischer und freiheitlicher Prinzipien getroffen werden.

3.2. „es uns wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte sowie die Eltern einen respektvollen Umgang miteinander pflegen und ein jeder den anderen mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und toleriert.“[3]

Die **Hausordnung** wurde unter Beteiligung aller neu gestaltet und beschlossen. Es sind 7 schulweite Regeln *(*siehe Handbuch)* vereinbart, an deren Einhaltung allerdings noch weiter gearbeitet werden muss.
Soziales Lernen gehört zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule und jeder einzelnen Klasse. Klassenspezifische Schwerpunkte werden in jeder Klasse in den Schwerpunktplänen zu jedem Schuljahresbeginn festgelegt. Ein Konzept zum sozialen Lernen wurde erarbeitet. Der Klassenrat ist verbindlich in allen Jahrgangstufen verabredet und soziales Lernen in allen Ebenen der Schule etabliert.

Im Rahmen des Konzeptes gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit („**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“*siehe Konzept im Anhang) ist die Aufgabe unserer Schule, sich verstärkt gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu engagieren.
Gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit werden alle unserer Schule zur Verfügung stehenden pädagogischen und rechtlich zulässigen Maßnahmen eingesetzt.

Wir sind gegen jede Form der Gewalt!

„Schule ohne Gewalt“ bedeutet bei uns, einen aktiven und angemessenen Umgang mit Konflikten und Gewalt.

Schulcoach / Konfliktberatung:

- Die Konfliktberatung; versteht sich als festes Modul inklusiver Pädagogik bei der Entwicklung einer Schule als Ort des sozialen Lernens und Lebens. Streitschlichter, Lehrercoaches und die Schulsozialarbeiter begleiten dieses.

Antibullying und Amokprävention im DyRiAS-Programm
Keine Schule kann Gewaltfreiheit garantieren. Wir nehmen die Jugendlichen so an, wie wir sie kennen lernen und unterstützen sie dabei, ihre sozialen Kompetenzen weiter zu entwickeln und auch schwierige Konflikte mit Worten zu lösen sowie alle am Schulleben Beteiligten zu respektieren und zu tolerieren.

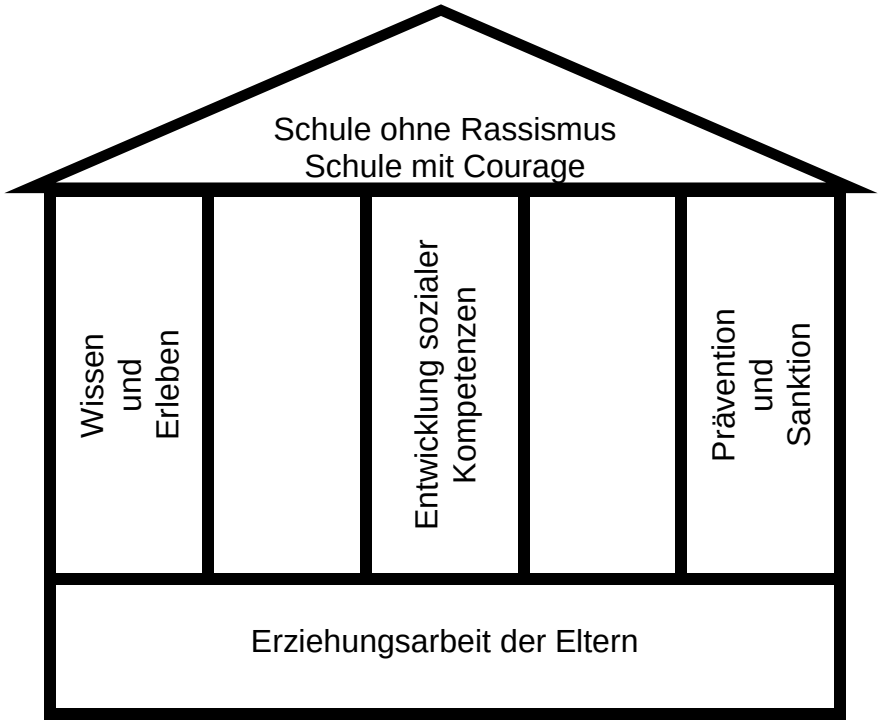
„Wir sehen nicht weg.“

Praktische Umsetzung

Wir erhielten am 6. November 2008 den Titel:
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Voraussetzungen für den Titelerwerb waren unsere langjährigen, fachübergreifenden Projekte, wie z.B. Projektwoche zum Nationalsozialismus und Teeprojekt, Demokratieprojekte und die Zustimmung von über 70% der Beteiligten SchülerInnen und Lehrkräfte mit Unterschrift, couragiert aufzutreten und zu handeln sowie niemanden auszugrenzen.
Die Befragung wurde im Sommer 2013 und im Frühjahr 2016 wiederholt, da die damals befragten SchülerInnen inzwischen nicht mehr die Schule besuchen. Ergebnis der letzten Befragung : Zustimmung insgesamt 76,4 % insgesamt (Schüler 78,0 % pädagogisches Personal 59,5 %)

[3] Diese Gliederungspunkte entsprechen dem Leitbild.



Wissen und Erleben:

7. Klassen: Kennenlernwoche und Soziales Lernen im November: Projekte zur Teambildung und Toleranz, Vorträge zur NS-Geschichte durch Klasse 10, Klassenrat,

8. Klassen: Anne Frank Leseprojekt, Projektwoche „Erwachsen werden“ u.a. mit Themen wie Handyumgang, Mobbing, Drogenmissbrauch, Gespräch mit dem Jugendrichter, Knigge

9. Klassen: Aufgaben der Kommunen, Angewandte Demokratie: Podiumsdiskussionen mit Bürgermeistern und Besuche im Landtag Potsdam, Globalisierung

10. Klasse: Projekte „Wider das Vergessen“ (fachübergreifende Projektwoche zum Thema Nationalsozialismus) und Vorträge in Klasse 7, Leseprojekt „Die Welle“, Lesen von „verbrannten“ Büchern

11-13 Klasse: Seminarkurs Kunst/Geschichte Thema: Nationalsozialismus (Erarbeiten von Projekten für Klasse 10 „Wider das Vergessen“

- Veranstaltungen mit Zeitzeugen: Zeitzeugen des Nationalsozialismus oder aus der rechtsextremen Szene (z.B. Noah Klieger (israel. Zeitzeuge, Auschwitz), Salle Fischermann (dän. Zeitzeuge, Theresienstatdt), Aussteigerprojekt, „Blut muss fließen“- undercover unter Neonazis)

- Gestaltung der Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus zum 27.01. und Teilnahme an weiteren Gedenkveranstaltungen

- Theateraufführungen z.B. label noir, Theater gegen Mobbing

- Bildung einer **Aktionsgruppe durch Schüler** (Treff im Mittagsband) Organisation von Aktionen (Spendensammlung für die Arche Reinickendorf, Kontaktaufnahme und Vereinbarungen zum Schulpaten: C. Lorenz, Spendenläufe organisieren)

- Schulweite Spendenaktionen: jährlich seit 2005 Tagwerk Hilfe für Afrika (2017 ca. 8000,00 € und Spendenläufe für Flüchtlinge 2015 ca. 5000,00 € und für Kinderhospiz 2017 über 4000,00 €)

- Klassen- oder Jahrgangsspendenaktionen: z.B. 2013 Hilfe für Flutopfer 250,00 € durch Abschlussklassen

Entwicklung sozialer Kompetenzen:
Verantwortungsübernahme:
- Arbeit mit den gewählten Schülervertretern der Klassen, Teilnahme an anderen Gremien (Gesamtelternvertretung, Schulkonferenz, Konferenz der Lehrkräfte), 2 koordinierende Lehrkräfte
- Streitschlichter
- Schülerschiedsrichter bei Sportveranstaltungen
- Schüler organisieren Veranstaltungen (ALBA-Käthe-Cup, Magic Night, Tag der offenen Tür, Musical)
- Schüler leiten Ganztagsangebote (Brettspiele, SoR SmC, Lego-Roboter, Lerngruppen der Oberstufe)

Prävention und Sanktion:

Prävention:
- Erarbeiten von gemeinsamen Regeln und ständiges Bemühen um deren Einhaltung
- Wertschätzung von engagierten und positiven Verhalten (Käthe-Preis, Auszeichnungen, Urkunden, Veröffentlichung)

Sanktion:
- durch den Klassenrat
- Informationen und Gespräche mit den Eltern
- Klassenkonferenzen
- Maßnahmen im Sinne der Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen laut Schulgesetz und Verwaltungsvorschriften
- Anzeigen von Straftaten

Die Lehrerteamgruppe **„Soziales Lernen“** hat ein schulweites Konzept zum „Sozialen Lernen im GANZen TAG“ entwickelt. Beteiligt sind jeweils die Jahrgangsstufen mit Schwerpunkten. Es gibt das Mittagsangebot „Be cool“ durch die Schulcoaches.
In den Projektwochen gibt es spezielle Angebote, die soziales Lernen befördern.
Die Schulsozialarbeiterinnen unterstützen diese Arbeit durch ihre Tätigkeit. Der Klassenrat ist verbindlich verabredet in allen Jahrgängen der Sek I. IN allen Ebenen der Schule findet Kooperation und soziales Lernen statt.

3.3. „wir die Persönlichkeit jeder Schülerin und jedes Schülers so stärken, dass sie zunehmend die Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen können.“

Im Rahmen des Unterrichts:
- **Einsatz kooperativer Lernformen und selbstständigkeitsfördernde Methoden mit Selbstkontrolle** durch die Schüler (Stationenarbeit[4], Tandembögen etc.)
- Kooperative Lernformen einführen und regelmäßig einsetzen
- **SchülerInnen helfen SchülerInnen**, leistungsstärkere Schüler sitzen neben schwächeren Lernern oder FörderschülerInnen, Ziel: zusammenarbeiten, gegenseitige Hilfe und Rücksichtnahme [5]

[4] z.B. Stationenarbeit hat sich im Bereich der Rechtschreibung bewährt (09/13 – Groß- und Kleinschreibung).
[5] Das System der Lernpatenschaften wurde angedacht, aber noch nicht eingeführt.

- ZweitlehrerInnen unterstützen bei der inneren Differenzierung und ermöglichen bei Bedarf äußere Differenzierung, um SchülerInnen zu fordern und zu fördern
- **Differenzierte Aufgaben und offene Lernaufgaben**: motivieren SchülerInnen sich zu verbessern
- Zusatzaufgaben, z.B. freiwillige Referate zu einem Thema im Unterricht. Leitung in der Hand der Lernenden bis einschließlich Fragerunde im Plenum und Ergebnissicherung[6]
- **Stärkung des Verantwortungsgefühls (soziale Kompetenz) bei Partner- oder Gruppenarbeit**: Jeder ist für das Ergebnis mitverantwortlich.
- **Regelmäßiges Feedback[7]** – SchülerInnen äußern ihre Meinung zu Methoden, Arbeitsverhalten und Wissenszuwachs

Andere Formen von Unterricht im Rahmen der Schuljahresstruktur:
ermöglichen selbstbestimmtes, freudbetontes, lebensnahes und berufsvorbereitendes Lernen:

- seit 2011/12 **Methodenwoche** zum Schuljahresbeginn mit Schwerpunktbildung: Klasse 7: Kennen lernen – Klasse sein// Klasse 8: Kommunikation & Konfliktschlichtung// Klasse 9: Facharbeit//Klasse 10: „Wider das Vergessen“
- **thematische Projektwochen**, z. B.: 7: „Licht & Farbe“// 8: „Erwachsen werden“//10: Prüfungsvorbereitung und Berufsorientierung
- **Projektwoche** im Sommer Beteiligung der SchülerInnen werden innerhalb der Jahrgangsstufe verschiedene Angebote entsprechend den **Neigungen unterbreitet**
- Beteiligung an verschiedenen **Wettbewerben**, z.B. in Mathematik (Känguru-Wettbewerb, Pangea), Englisch (Big Challenge, Bundeswettbewerb für Fremdsprachen), Chemie (Olympiade), Geografie, Sport (Jugend trainiert für Olympia)
- **Schülerbetriebspraktikum:** verpflichtend in Klasse 9 (3 Wochen) und freiwillig in Klasse 10 (bis zu 2 Wochen)

Ganztagsangebote:

- 2 Arbeitsstunden pro Woche verbindlich für alle SchülerInnen Klasse 7-10: soziales Lernen und selbstständiges Lernen
- **Offene Lernangebote:** Lernaufgabenzeiten und Bibliothek (täglich von Mo. bis Do.)
- **Lernförderangebote:** Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch, Spanisch, Naturwissenschaften = zur Förderung unterschiedlicher Niveaus und zur Vorbereitung Abiturstufe, Förderung bei LRS, Dyskalkulie und „Lernchance“ u.a.
- Entwicklung von **Neigungen und Begabungen** (Kreatives, Kochen/Backen, Informatik, Sport, Musik) im Mittagsband und am Nachmittag

Lehrkräfteprofessionalität:

- Einigung über einheitliche Methoden
- Transparenz von Anforderungen und Bewertungen
- Festlegung von Bewertungsmaßstäben für z. B. Referate, Plakaterstellung, Hefter, Facharbeit, Präsentationen und für die Mitarbeit, quantitative Verabredungen zur Notengebung
- Erarbeitung SELP mit Binnendifferenzierung für alle Fächer
- Fortbildungen (*siehe Fortbildungskonzept)
- gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte
- Unterrichtsbesuche durch Schulleitung und Leistungs- und Entwicklungsgespräche (alle 2 Jahre)

[6] Formen des „Lernens durch Lehren“
[7] Feedbackregeln sowie Ich- und Du-Botschaften wurden zu Beginn des Schuljahres eingeführt und z.B. bei der Bewertung der Buchvorträge oder bei Ergebnispräsentationen geübt.

3.4. „wir praxisnahen Unterricht realisieren und die individuelle Leistungsfähigkeit entwickeln.“

Da ein Großteil unserer Schüler eine Berufsausbildung anstrebt sowohl nach Klasse 10 als auch nach dem Abitur, legen wir besonderen Wert auf die Vorbereitung für diesen Schritt.

Berufsorientierung (*siehe Berufsorientierungskonzept)

7. Klasse:	Berufswahlpass (bis 10. Kl.), Potentialanalyse (2 Tage, S,E,L befragt) Stärken erkennen, Girls‘ Day
8. Klasse:	Praxislernen oder Intensivlernen, 2 Wochen, Komm auf Tour
9. Klasse:	3 Wochen Schülerbetriebspraktikum Besuch der youlab Facharbeit
10. Klasse:	Gespräche zur Berufsorientierung mit Agentur für Arbeit
Sekundarstufe II:	Seminarkurse: Studien- und Berufsorientierung Vermessung, Berufsorientierung, (geplant: Theaterwerkstatt) Labortage, Exkursionen und Workshps Studieninformationstage, Berufsmessen (z.B: vocatium)

<u>Individualisierung:</u>

Wie fördern wir die individuelle Leistungsfähigkeit?

Differenzierung:

- **Binnendifferenzierung in Erweiterungs- und Grundkursen innerhalb der Klassen:** beginnend: Klasse 7: Mathematik und Englisch, ab 2. Halbjahr; Klasse 8: Deutsch; Klasse 9: Physik und Chemie
- **Interessenklassen**: Informatik, Ästhetik, Sport (*siehe Konzepte)
- Förderunterricht/Gemeinsamer Unterricht in binnendifferenzierter Form
- 2 Lehrkräfte unterrichten gemeinsam (Möglichkeit je nach Schulorganisation und Lehrerstundenzuweisung)
- in **allen** Fächern **Binnendifferenzierter Unterricht** zur Entwicklung individueller Potentiale und Selbstständigkeit (schrittweise Umsetzung und Ausweitung) (*siehe schuleigene Lehrpläne)

Zusätzliche Wochenstunden:

- Eine Wochenstunde mehr als in der Wochenstundentafel vorgesehen: Geschichte Klasse 7, Chemie Klasse 8
- Zwei Wochenstunden: **Wahlpflicht II** ab Klasse 9 (z.B. verschiedene Kurse: Kunst, Darstellendes Spiel, Sport, Medien & Kommunikation, Informatik, Theaterwerkstatt, Abiturförderung in Physische Geografie, Mathematik, Biologie)

Lernen in **Interessenklassen:** (seit Schuljahr 2011/12, *siehe spezielle Konzepte für Interessenklassen)**:**

In unserer Schule gibt es die Möglichkeit, in einer **interessengebunden zusammengesetzten Klasse** zu lernen.

Das bedeutet:

- In einer Klasse lernen Kinder zusammen, die die gleichen Interessen haben.

- Die Klassenleitung wird nach dieser Interessenlage ausgewählt.
- Diese Klassen werden in ihren **A**rbeits**S**tunden die Gelegenheit haben, diese speziellen Interessen individuell weiter zu entwickeln und zu stärken, d.h. Unterricht im Sport, künstlerischen Fächern oder Informatik zu erhalten. Das sind bis zu 2 Unterrichtsstunden in der Woche im Rahmen des regulären Stundenplans.
  - In Projekten im Unterricht oder in Projektwochen werden spezielle Angebote nach diesen Interessenschwerpunkten durchgeführt, z.B. richten sich Exkursionen und Klassenfahrten an diesen Schwerpunkten aus.
  - Im Unterricht werden diese Neigungen durch die Fachlehrer berücksichtigt.
  - Es gibt für diese Interessenrichtungen jeweils spezielle Ganztagsangebote.

Grundsätzlich sind an der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Kinder mit **allen Grundschulempfehlungen** in allen Klassen vertreten, d.h. alle Kinder haben auch eine Chance, in die Interessenklassen aufgenommen zu werden. Die Bildung von Integrationsklassen soll durch das Konzept „Gemeinsames Lernen“ vermieden werden. Soi erhalten auch Kinder mit Förderstatus die Möglichkeit in diese Klassen aufgenommen zu werden.

Ein spezieller **Anmeldebogen** erfragt die Interessen.
Bsp.:

	*Es ist möglich, Empfehlungen von Trainern oder Kursleitern beizufügen.
☐ Sport	Ich treibe seit ….. Jahren Sport. Ich trainiere ..….x in der Woche im Verein …… ……..… die Sportart …… .
☐ Ästhetik (Kunst, Musik, Darstellendes Spiel)	Ich verfüge über künstlerische Ausbildungen: (Inhalt/Dauer)…….. …… …… ……
☐ Informatik	Ich verfüge über Vorkenntnisse:

	Sehr gute	gute	ein bissche
Spiele	☐	☐	☐
Word/Excel	☐	☐	☐
Gestaltungssoftware (Foto, Video, Grafil			
Programmieren	☐	☐	☐

Die Sportklasse ist jedes Jahr übernachgefragt. Die anderen Interessenklassen wurden teilweise mit SchülerInnen ohne passgenaues Neigungsinteresse aufgefüllt. Für die Arbeit der Klassenleitungen ergibt sich dadurch eine besondere Herausforderung.

Was tun wir für individuelle Förderung im Gemeinsamen Unterricht?

Allgemeine Rahmenbedingungen :
Im Konzept „Gemeinsames Lernen“ werden keine speziellen Klassen mehr gebildet, vielmehr lernen wirklich alle Jugendlichen in den Klassen gemeinsam. Die Klassen werden auf der Grundlage der Ausgangsinformationen (Grundschulgutachten und letztes Zeugnis) möglich gleich leistungsstark zusammengesetzt. Alle angestrebten Abschlüsse sind in allen

Klassen vertreten. Die bisherigen Förderschwerpunkte liegen überwiegend im Bereich „Lernen“ und „Emotional-Soziale Entwicklung“. SchülerInnen mit „Hören“ oder „Autismus“ waren in den vergangenen Jahren ebenso in den Klassen vertreten. Die Zahlen der Diagnosen LRS und Dyskalkulie sind steigend. Der Schulträger unterstützt die Anschaffung von notwendigen Hilfsmitteln und Fördermaterialien. Alle Stunden aus dem Bereich GL werden den Sonderpädagogen oder Klassenleitern zugeteilt, während die Stunden aus dem Pool der Leistungsdifferenzierung durch Fachlehrer abgesichert werden sollen. Zweitlehrerstunden werden grundsätzlich auf alle Klassen gleichberechtigt verteilt, jedoch können bei individuellem Bedarf quantitative oder qualitative Schwerpunkte gesetzt werden. Stunden von Klassen mit besonderem Bedarf sollen nach Möglichkeit erst nachrangig für Vertretungssicherung (siehe Konzept verlässliche Schule) verwendet werden. Fortbildungen werden regelmäßig und nach Bedarf organisiert. Unterstützung durch externe Kräfte wird in Anspruch genommen.

Personalressourcen:
Die **Zusammenarbeit zwischen der Klassenleitung, der Sonderpädagogin, der Sozialarbeiterin und der Schulpsychologin** nimmt einen besonderen Stellenwert bei der Förderung und Betreuung unserer SchülerInnen mit diagnostiziertem Förderbedarf ein. Mit diesen Beteiligten und allen **Fachlehrern sowie mit den Eltern wird ein regelmäßiger Informationsaustausch** über Veränderungen oder Besonderheiten organisiert und eng zusammengearbeitet.

Förderung:
Erstellen eines individuellen Lernplanes, halbjährliche Überprüfung und Aktualisierung mit Hilfe von Kompetenzrastern, die die Entwicklung über einen längeren Zeitraum darstellen und auch für SchülerInnen ohne Diagnose verwendet werden können.
Alle Maßnahmen werden dokumentiert.

- Bereitstellung von besonderen Fördermaterialien und besonderen Hilfsmitteln (z.B. Schallschutzwände u.a.)
- unterrichten nach der entsprechenden Kompetenzstufe
- differenzierte Aufgabenstellungen und Lernaufgaben
- jeweilige individuelle Leistungsfähigkeit fördern
- individueller Nachteilsausgleich: z.B. zusätzliche Bearbeitungszeit für bestimmte Aufgaben, Erleichterungen, Hilfsmittel (durch Klassenkonferenzbeschluss und schriftlich dokumentiert)
- Toleranz und Akzeptanz in der Klasse entwickeln (z.B. durch Klassenrat in den AS oder Projekttage)
- Transparenz der Maßnahmen (z.B. angepasster Sitzplan, Arbeitsaufträge, besonders visualisiert, z.B. in Papierform, Sonderregelungen in Bezug auf die Hausordnung z.B. Verbleib in einem ruhigen Raum während der Hofpausen)
- Einbindung der Schulsozialarbeiterin
- Nutzen der Ganztagsangebote
- Konsequentes Einhalten der Regeln Klassenkonferenzen

3.5. „wir positive Unterrichtserfahrungen und – methoden innerhalb der Fachkonferenzen vorstellen und sie weiterleiten.“

Strukturen und Organisation

- Transfer durch Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenkonferenzen, Einführung eines festen Jahrgangsstufenleiters ohne Klassenleiterverantwortung
- Neuorganisation der Lehrerteams
- Einrichtung von Steuergruppen(*siehe Organigramm),
- Schuleigene Lehrpläne (SELP) nach gemeinsamen Vorgaben und Prinzipien neu erarbeitet

  Alle Schuleigenen Lehrpläne werden gemeinsam diskutiert, ständig aktualisiert, Binnendifferenzierung und Kompetenzorientierung als Standard sind in jedem Fach festgelegt. Im Forum Fachleiter wurde ein gemeinsamer Rahmen diskutiert und als Empfehlung herausgegeben.
- Schuljahresarbeitsplan
- schulinternes Konzept „Verlässliche Schule“ (zur Vermeidung von Ausfällen, Verteilung der Belastungen, keine Mehrbelastung für gesunde Kollegen)
- Transfer in Gremien: Konferenz der Lehrkräfte, Gesamtelternkonferenzen u.a.
- Fortbildungen nach den Entwicklungsschwerpunkten der Schule (*siehe Fortbildungskonzept) Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Evaluation z.B. Überprüfung durch Visitation 2014, interne Evaluation, Anmeldezahlen, zentrale Arbeiten und Prüfungen
- Leistungs- und Entwicklungsgespräche für Lehrkräfte (LEG) regelmäßig alle 2 Jahre

Vernetzung:

- Bildung von Steuergruppen und Lehrerteams (regelmäßige Evaluation der Wirksamkeit und Steuerung der Struktur durch Ergänzungen/ Umbau)
- Regelmäßige Treffen der Teams
- Bildung einer Schulgruppe Gesamtschulen OHV: gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte: individualisiertes Lernen, Umgang mit Störungen
- z.Zt. Bundesweites Netzwerk „Ganztägig lernen“

Transfer durch **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:**

- neue Homepage (seit Dez. 2012)
- Presseberichte und Pressemappe
- Schulhausausgestaltung
- Zusätzliches Ziel: Ruf der Schule verbessern und Identifikation mit der Schule erhöhen
- Dokumentation und regelmäßige Veröffentlichung der Entwicklung der Schule

Fortbildungen:(*siehe Fortbildungskonzept)

- Für alle Lehrkräfte wurde die Teilnahme an 10 schulinternen Fortbildungsstunden verbindlich verabredet.
- Jährlich findet eine Schulentwicklungskonferenz statt, die durch die Steuergruppe organisiert wird.
- Fortbildungen orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule
- Organisation von gemeinsamen Fortbildungen in Schulgruppe „Gesamtschulen OHV“ mit festen Teilnehmergruppen und aufeinander folgenden Terminen

Zentral für alle:

- Fortbildungstage mit verschiedenen Angeboten (z.B. Smartboard, Binnendifferenzierung, Teambildung)
- Gegenseitige Hospitationen

- Hospitation und Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch Schulleitung alle 2 Jahre

Dezentral nach individuellem Bedarf von Einzelnen oder Teilgruppen
- Fachkonferenzorientierung
- Überschulischer Austausch der Fachkonferenzen mit anderen Schulen (Englisch, Mathe(Kosinus))
- individuelle Fortbildungen
- Netzwerksarbeit

3.6. „alle Beteiligten und Partner der Schulgemeinschaft im Sinne der Entwicklung der Lernenden und der Schule kooperativ zusammenarbeiten."

Kooperationen:
Intern:
(*Siehe Organigramm und Geschäftsverteilungsplan)

- Klassenleitungen in Doppelbesetzung
- Jahrgangsstufenteams: alle Klassenleiter einer Jahrgangsstufe, unterrichtlicher Einsatz überwiegend in der betreffenden Jahrgangsstufe, fester Jahrgangsstufenleiter (ohne Klassenleitung)
- Teamarbeit der Lehrkräfte in den entsprechenden Teams,
- Steuergruppen und Foren für den Transfer unter den Teams, feste Jahrgangsstufenleiter
- Lehrertauschordner und zentrale Informationsstellen

Konzept zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter
Da der Personalbedarf von 2009 von 25 Lehrkräften auf ca. 75 im Jahr 2016 angestiegen ist, war die schnelle Einarbeitung neuer Lehrkräfte von entscheidender Bedeutung. Nach unserer Einschätzung gelang dies dank des Konzeptes und des Engagements aller Kollegen erfolgreich. Diese Maßnahmen werden auch nach Abschluss des Aufbaus der GOST notwendig bleiben, weil Lehrkräfte teilweise temporär ausfallen (z.B. Langzeiterkrankung, Schwangerschaften und Elternzeiten) oder durch aus dem Schuldienst ausscheiden.

Maßnahmen:
- Handbuch 8.0 „Leitfaden" und Bewertungsrichtilien
- Mentorenklassenleitersystem (erfahrene Kollegen bilden ein Team mit an der Schule neuen Kollegen und leiten gemeinsam eine Klasse)
- Unterstützungssystem innerhalb der Fachkonferenzen
- Feedbacktreffen mit Schulleitung
- Unterstützungsangebote durch Schulleitung (spezielle Treffen/Konferenzen mit neuen Kollegen, individuelle Unterstützung nach Bedarf)
- Lehrertauschordner
- Integration in Lehrerteams während des ersten Jahres an der Schule
- BEP (Berufseinstiegsprogramm) mit separater Gruppe an der Schule (Teilnahme der Lehrkräfte, die neu an Schule beginnen): Erfahrungsaustausch, Fallberatungen, Fortbildungen
- Einweisung im Umgang mit neuen Medien (von Lehrkräften für Lehrkräfte)

Schulsozialarbeit: (*siehe Kooperationsvertrag und Konzept)

Eltern: *siehe Konzept im Anhang
Was wir leisten:
- neue Homepage mit Veröffentlichung von Konzepten, Elterninformationen usw. intensive und regelmäßige Zusammenarbeit mit allen Eltern
- Schuljahresbeginn: Elternversammlung

- im laufenden Schuljahr: zwei individuelle Lern- und Entwicklungsgespräche (ehm. Schullaufbahnberatungen) (November und März), Elternversammlungen auf Initiative der Beteiligten
- Fachlehrersprechtag im Februar
- viele Einzelgespräche
- „Elternschnack“ mit externen Experten zu selbstgewählten Themen
- Elternstammtische
- thematische Elternversammlungen
- 3x im Jahr Sitzungen der Gremien: Gesamtelternkonferenz und Schulkonferenz, 2 geschulte Lehrerkoordinatoren für die Elternarbeit
- Elternordner für die Klassenstufe 7
- Klassenspezifische Aktionen und Angebote

Was wir uns wünschen:

- Begleitung, Beteiligung und Unterstützung bei Klassen- und Schulveranstaltungen, Projekten, Ganztagsangeboten und der Schulentwicklung (Ressourcenfragebogen für Eltern)
- Sachliche und kritische Kommunikation
- Beteiligung von Eltern im Rahmen der Schulentwicklung (z.B. Hausordnung und Leitbild unter Mitarbeit von Eltern erarbeitet)

Förderverein aktiv *(Spendengelder für Musikinstrumente, Zuschuss zum Ferienworkshop der Streitschlichter, Zuschuss zur Ausstattung des Ganztagbereichs, Unterstützung bei der Gründung der Schülerfirma mit einem Bucheinschlaggerät und Folien, Zuschuss zum Projekt Lehrpfad mit einer Bildtafel, individuelle Unterstützungen)*

<u>Extern:</u>

Schulen:
Grundschulen in Mühlenbeck, Schildow und Glienicke (Herbstrallye, ALBA-Käthe-Cup, andere Sportveranstaltungen, Gedenktag 27.01.,Begleitung und Unterstützung Übergang Ü7, Besuch aller EV-Ü7, Kontaktpartner/Lehrerteam, Unterstützung durch Schülerbegleiter beim Sportfest Grundschule Mühlenbeck und Glienicke)
Weiterführende Schulen: Netzwerk Gesamtschulen OHV, Teilnehmer an „Gute Gesunde Schule“ (Anschub), Antibullying, bundesweites Netzwerk „Ganztägig lernen“, Einbeziehung BUSS-System und Fachberater
Partnerschulen: etabliert, d.h. mehrere und regelmäßige Besuche bereits erfolgt
Polen (seit 2010),
Frankreich (seit 2013-2015 und neu ab 2017)
Spanien (seit 2017) und
Großbritannien im Aufbau

Kommunal:
Landkreis Oberhavel (Schulträger)
Gemeinden Mühlenbecker Land, Glienicke und Hohen Neuendorf (gemeinsame Veranstaltungen)

Berufsorientierung:
Agentur für Arbeit Neuruppin, Krankenkassen, Lehrbauhof Oranienburg/TÜV Hohen Neuendorf, Universitäten und Fachschulen, OSZ, Polizei Hennigsdorf (Revierpolizisten und Präventionsberatung)

Ganztag: ALBA-Berlin Basketball, Judoverein Berlin Tegel, SG Zühlsdorf 1951 e.V., Kreissportbund (bis 2013 I.D.E.A. Tanzverein, Humanistischer Verband e.V.) und andere individuelle Kooperationen auf der Grundlage von Honorarverträgen (Informatik, Kochen, Backen, Lego-Roboter, Musical)

Ziel: Kooperationen ausbauen, suchen neuer Partner, gute Zusammenarbeit mit vorhandenen Partnern

Kooperation mit ALBA Berlin Basketball:

Neu: seit Oktober 2010 Kooperation mit ALBA Berlin (Basketball)
im Rahmen des Projektes: „Ganz großer Sport in Brandenburg“ (seit 2008/2009)
Inhalt: Basketball als Mittel zur Gewaltprävention und Vermittlung sozialer Werte

Ziele:
- langfristige und nachhaltige Kooperation zur Nachwuchs- und Jugendförderung
- Strukturen aufbauen oder unterstützen
- Nachhaltige Verankerung der Sportart Basketball (AGs, wöchentlich)
- Vermittlung von sozialen und sportlichen Werten wie Akzeptanz, Toleranz, Teamgeist und Fairplay
- Soziale Integration von Jugendlichen

Schule leistet:
Gestaltung der AGs: bis zu 25 SchülerInnen, 1-2 x pro Woche 90 min, ev. Aufteilung in Anfänger/Fortgeschrittene
Motivation, Neugierde, Sportlehrer als AG-Leiter, ev. Schülerassistenten, Hallenzeiten, gegengezeichneter Vertrag
(Einstellung eines Lehrertrainers für 10 Stunden pro Woche als Co-Lehrer der Sportklassen und Begleiter der Basketball-AG für das Schuljahr 2012/13)

ALBA Berlin leistet:
Jugendtrainer als Ansprechpartner, kompletten Trainingsplan, Teilnahme am Training für 6 Wochen am Beginn, danach 1x im Monat, Hilfe bei Werbung für AG
Fortbildung für den Kooperationslehrer sowie alle Sportlehrer, Lehrerfortbildung in Verbindung mit dem Besuch eines Heimspiels
eventuell Eröffnungsveranstaltung an der Schule, 1-2x pro Schuljahr Schulcup, ALBA-Truck, gelegentlich Freikartenkontingent

Ergebnisse:
erste **Erfolge** in Basketballwettbewerben (2 Jahre Qualifikation und Teilnahme am Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia“ in WK III, Durchführung von drei ALBA-Käthe-Cups (Grundschulliga) durch unsere Sportklassen, übernachgefragte Sportklassen (ohne „Turnbeutelvergesser“), Gestaltung von sportlich-orientierten Teilen bei verschiedenen Kulturveranstaltungen

3.7. „wir Gutes bewahren und für Neues offen sind.“ und „kulturelle und sportliche Höhepunkte wichtiger Bestandteil unserer Schultradition sind.“

Mit dem Ziel, die Anerkennung der Schule zu steigern und die Identifikation aller Schulmitglieder mit der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule zu stärken, wollen wir Bewährtes und Neuaufgebautes weiter etablieren und die Qualität ausbauen. Viel Neues wurde in den letzten 4 Jahren entwickelt und soll nun fest verankert und ausgebaut werden.

Identität mit der Schule
Teilnahmen und Erfolge in verschiedenen Wettbewerben:

Basketball (Bundesfinale, Crosslauf, ALBA-Cup, BIG Challenge mit sehr guten Platzierungen Einzelner, Wettbewerbe: verschiedene Teilnahmen in Mathe mit besonderen Leistungen Einzelner, ebenso Informatik, Chemie, Englisch, Geografie und Sport), erfolgreiche Teilnahme einzelner Klassen an „don't start – be smart"

Kulturprogramme, z.B. Weihnachtsweg mit Programm, Weihnachtsfeier für die Volkssolidarität, Weihnachtskulturtag, Einweihungsfeiern, Magic Night, Aufführungen der Kurse „Darstellendes Spiel"

wertschätzendes Klima:
Auszeichnungsveranstaltungen: z. B. Käthe-Preis des Fördervereins, Ehrungen besonderer Leistungen von SchülerInnen, Lehrkräften, Eltern; feierliche Zeugnisübergabe
Gutes Miteinander: Klassenrat, Streitschlichter, Mensadienst der Klassen, Lehrercoaches

Schuljahreshöhepunkte:

Entstanden vor dem Umbau der Schule:
- Herbstrallye
- Klassenfahrten 8. Klasse / 10.Klasse (neu Kursfahren 12)
- Woche „Wider das Vergessen"
- Weihnachtsbasar (neu: –weg)
- Amtsgericht Oranienburg, Landtagsbesuch, Besuch historischer Orte in Potsdam
- Streitschlichter
- Tag der offenen Tür
- Musical (Premiere in Glienicke, Juni in Mühlenbeck)
- Käthe-Lauf (100-Punktelauf)
- Sportfest
- Feierliche Zeugnisübergabe 10 (neu 13) mit Auszeichnungen

Neu entwickelte Traditionen:
- Methodenwoche am Schuljahresbeginn
- Projektwochen (viele Exkursionen an externe Bildungsorte, Potsdam Labore u.a.m.)
- Grundschulliga: ALBA-Käthe-Cup (Basketball)
- Schulpokal (2 Felderball und Volleyball)
- Neujahrscup (Schule trifft Verein) im Fußball
- Magic Night
- Sommerwoche auf Jahrgangsbasis
- Sommerfest
- Käthepreis (Förderverein)
- Auszeichnungen von SchülerInnen zu Weihnachten und im Sommer mit Urkunden und Preisen
- Kursfahrten und Fachtage/-wochen

3.8. „Entscheidungen an der Schule auf der Grundlage demokratischer und freiheitlicher Prinzipien getroffen werden."

Demokratie:
- Wahl für die Vertretungen auf Schul-, Kreis- und Landesebene
- Regelmäßige Sitzungen der GEV und SK sowie Beteiligung an den entsprechenden Entscheidungen und bei der Erarbeitung von Konzepten

Partizipation von SchülerInnen an schulischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen:
- Wahl von 2 Vertretern und 2 Stellvertretern der jeweiligen Klassen für die Schüler **und** Eltern zu den Gremien
- Arbeit mit Schülersprechern (2 verantwortliche Lehrkräfte)
- Klassenrat
- Bildung der Schüleraktionsgruppe (SoR SmC)
- Ideenfindung bei der Themenwahl für die Sommerprojektwoche

Partizipation von Lehrkräften:
- Wahl von 2 Vertretern der Lehrkräfte für die Gesamtkonferenzen der Schüler und Eltern

- Bildung von Lehrerteams, Festlegung von Verantwortlichkeiten: (*Siehe Organigramm/ Geschäftsverteilung)
- z.B. dauerhaft: Steuergruppe, Forum Fachleiter/Jahrgansstufenleiter, Tag der offenen Tür, Sommerfest, Weihnachtsprogramm, Soziales Lernen u.a.
- z.B. temporär: Organisation Einweihung, Richtfest, u.a.

Grundsätze der Budgetplanung:
Anträge an die Schulleitung werden nur über die Fachleiter entgegengenommen.
Über die Ausgaben zu den Lehr- und Lernmitteln entscheidet das Forum der Fachleiter gemeinsam. Termine für Anträge werden zentral in den Fachkonferenzen und auf Schulebene gesetzt.
Je nach aktuellen Schwerpunkten der Schule werden Prioritäten gemeinsam gesetzt. In Ausnahmefällen bei wichtigen Gründen oder Dringlichkeit und nach Rücksprache mit Fachleitung genehmigt Schulleitung im Rahmen des Budgets auch kurzfristig.

Kopien:
Diese werden aus demselben Budget wie Lernmittel finanziert, deshalb ist die Anzahl je Lehrkraft grundsätzlich begrenzt. Mit Kopien ist sparsam umzugehen. Klassenarbeiten und Klausuren können aus einem Fachkonferenzkontingent kopiert werden (verantwortlich Fachleiter). Für besondere Aufgaben (Jahrgangsstufenleitung, Schülerbetriebspraktikum) werden aktuell nach Absprache und Entscheidung durch die Schulleitung extra Kontingente zur Verfügung gestellt.

4. Ziele der Entwicklungsvorhaben / Schwerpunktsetzung
Erreichtes und Bewahrenswertes:
- **Identität und Schulklima**
  - Schultraditionen erhalten und gut gestalten
  - Gute Leistungen in den Fokus rücken und Stolz sein (Auszeichnungen und Information)
  - Öffentlichkeit regelmäßig über die Schulentwicklung informieren
- **Soziales Lernen als Konzept der ganzen Schule**
  - alle Ressourcen der Schule nutzen (z.B. verbindlicher Klassenrat, Schulsozialarbeiterinnen, Sonderpädagogen, Streitschlichter, Lehrercoaches, Mitwirkung)
  - Soziales Lernen als Basis für ein gutes Miteinander in der Schule erhalten und stärken
- **Entwicklung und Gestaltung der Projektwochen**
  - Projektwochen im Schuljahresverlauf gestalten und transparent darstellen wie sie organisiert und thematisch gestaltet werden
  - Abläufe und Aufwendungen zur Vorbereitung regelmäßig überprüfen und effektiveren sowie Verantwortlichkeiten übertragen
- **Ausbau der Sekundarstufe II**
  - Einbindung in Schuljahresstruktur z.B. Fachtage, Kursfahrten, Exkursionen, Projekte, Beratung zur Studienwahl/Berufswahl der Abiturienten

Neue Schwerpunkte:
- Diskussion der Jahrgangsstufenkonzeption
- Gestaltung der AS-Stunden
- Konzept „Gemeinsames Lernen“
- Überlegungen zur **Fortschreibung des Schulprogramms**
  - spätestens nach 3 Jahren komplett überprüfen
  - Evaluation mit Hilfe von Seis/SEP oder ähnlicher selbsterstellter Befragung
  - regelmäßige Darstellung des erreichten Standes (Feedbackkonferenz)
  - weitere Arbeit an spezifischen Konzepten: Gemeinsames Lernen (*siehe Tabellen Ziele)

5. Evaluation

5.1. Extern:

Terminiert:

- SEIS 2011 und 2013 und Visitation 2014
- NEPS 2010/11 und 2012/13
- Motorikstudie „Emoticon“ 2011 und 2013
- Umfrage der Freien Universität „Evaluation in Fachkonferenzen“ 2012
- Studie der Universität Münster zur Binnendifferenzierung 2016/17
- Studie „Schule der Zukunft“ Universität Koblenz-Landau

Jährlich:

- LAL 7 in Deu, Ma, Eng
- VERA 8 (inkl. freiwillige Zusatzaufgaben) und Orientierungsarbeiten in Deu, Ma, Eng
- Prüfungen Klasse 10 und 13

5.2. Intern:

Jährlich:

- Dokumentation von Klassenarbeiten (Arbeitsaufgaben, EWH, Notenspiegel)
- Übersicht Notenstand der Klassen in allen Fächern monatlich
- Ganztagsbefragungen (in Jahrgang 8), spätestens alle 2 Jahre
- Befragung der LK zur Projektwoche (Jahrgangsstufenkonferenzen/Forum)
- laufende Einschätzung der Unterrichtsqualität (s. SELP durch Fachkonferenzen)
- jährliche Feedback-Konferenz zur Rückschau aufs Schuljahr

Terminiert:

- Gegenseitige Hospitationen nach entsprechenden Vereinbarungen oder Bedarfen
- Hospitation und Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch Schulleitung alle 2 Jahre
- Anti-Bullying-Umfrage in 3-4 Jahresrhythmus
  September 2011 (Ergebnis: keine überproportionale Gewalt an der Schule)
- Umfrage zur Teilnahme an Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage 2008, 2013 und 2016
- Evaluation einzelner Veranstaltungen (bei Neustart oder Veränderungen) Sommer, Sommerfest
- Feedback in Arbeitsteams zu speziellen Vorhaben

(*siehe Tabelle: Evaluation)

Abkürzungsverzeichnis der wichtigsten, hauptsächlich in der Schule genutzten Abkürzungen

Abkürzung	Begriff/Erklärung
AG	Angebote im Rahmen des Ganztags, entweder im Mittagsband oder nachmittags
ALBA	hier immer: unser Kooperationspartner ALBA Berlin Basketball
Antibullying	Programm gegen Mobbing für ein besseres soziales Miteinander unter Kindern und Jugendlichen, initiiert durch die Polizei im Rahmen ihrer Präventionsarbeit
AS	Arbeitsstunden, im Rahmen des Ganztages fest in den Stundenplan integrierte Stunden, die durch die Klassenleiter realisiert werden, Schwerpunkte, Soziales Lernen, Lernen lernen, Neigungslernen
BBR	Berufsbildungsreife/ Hauptschulabschluss nach Bestehen der Klasse 9
BEP	Berufseinsteigerprogramm, regelmäßige Fortbildungen für neue Lehrkräfte
DyRIAS	Dynamisches Risikoanalysesystem, computerbasiertes System zur Einschätzung von Gefahrenpotentialen bei Kindern und Jugendlichen mit auffälligem Aggressionsverhalten
Dyskalkulie	Rechenschwäche, festgestellt durch diagnostische Test
E	Eltern
eBBR	Erweiterte Berufsbildungsreife/ Hauptschulabschluss nach Bestehen der Klasse 10
E-Kurs	Erweiterungskursniveau im Rahmen der Fachleistungsdifferenzierung
EV	Elternversammlung
EWH	Erwartungshorizont, Bewertungsmaßstab bei Klassenarbeiten oder Klausuren
FAV	Förderausschussverfahren, diagnostisches und verwaltungsverfahren zur Feststellung eines Förderbedarfes (in der Regel in der Grundschule durchgeführt)
FOR	Fachoberschulreife/Realschulabschluss
FOR+Q	Fachoberschulreife mit Qualifizierung, Berechtigung zum Besuch eines Abiturbildungsganges, manchmal als FOR GOST bezeichnet
G-Kurs	Grundkursniveau im Rahmen der Fachleistungsdifferenzierung
GOST	Gymnasiale Oberstufe, Klasse 11= Einführungsphase und Klasse 12-13 =Qualifizierungsphase)
L oder LK	Lehrkräfte
LAL	zentrale Lernausgangslage in Jahrgangsstufe 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch/ im Einzelfall auch dezentral von der Schule entwickelt
LEG	Leistungs- und Entwicklungsgespräche (Mitarbeitergespräche)
LRS	Lese- und Rechtschreibschwäche nach diagnostischen Tests
NEPS	National Education Panel Studie, Studie zur Untersuchung von Bildungswegen,
OHP	Overheadprojektor (Polylux) zur Folienpräsentation
OHV	Oberhavel (Landkreis)
OKo	Oberstufenkoordinator, verantwortlich für die Gymnasiale Oberstufe (GOST)
OSZ	Oberstufenzentrum/ Berufsschule
S	SchülerInnen
SEIS	Selbsevaluation an Schulen, ein Programm mit deren Hilfe sich Schule selbst nach zentral entwickelten und am Qualitätsrahmen für Schulen orientierten Fragen untersuchen können, ob die Schulentwicklung wie gewünscht voranschreitet
SELP	Schuleigner Lehrplan, der auf der Grundlage der vom Ministerium vorgegebenen Rahmenlehrpläne entwickelt werden muss
SoR SmC	Schule ohne Rassismus Schule mit Courage, bundesweites Programm mit Titel für die jeweilige Schule nach bestimmten Kriterien und Vorgaben
Ü11	Übergang in Klasse 11
Ü7	Übergang in Klasse 7
Vera 8	zentrale Vergleichsarbeit in der Jahrgangsstufe 8 in Deutsch, Mathematik und Englisch
youlab	Fachmesse für Jugendliche zur Berufsorientierung

Anhang:
Konzept Berufsorientierung
Konzept Elternarbeit
Konzept Fortbildungen
Konzept Ganztag
Konzept Interessenklassen
Konzept „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
Konzept „Soziales Lernen im GANZen Tag“
Konzept verlässliche Schule
Organigramm und Geschäftsverteilungsplan
Handbuch
Tabelle Schulentwicklungsziele
Tabelle Evaluation